

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Correspondenzstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 274.

Mittwoch, 25. November 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelne Nummern für die Nummer des Abgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rappanstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt Riesa.

Bekanntmachung,

Lieferung von Nahrungsmitteln für das Armen- und Stadtkrankenhaus betr.

Die Lieferung der Back- und Fleischwaren für das hiesige Armen- und Stadtkrankenhaus für das Jahr 1897 soll anderweit vergeben werden.

Versteigerte Offerten nimmt der unterzeichnete Stadtrath, bei welchem auch die Lieferungsbedingungen erfragt werden können, bis zum 2. December dieses Jahres entgegen. Riesa, am 20. November 1896.

Der Rath der Stadt
Schwarzberg.

R.

3678 R.

Das national-socialistische Programm.

Von den Anhängern des Pfarrers Naumann wird ein Programm veröffentlicht, welches einer neuen politischen Art unter dem Namen des „nationalen Socialismus“ Wein und Fleisch gewähren soll. In der That, befinden sich noch Zweifel an dem mangelnden politischen Verstand der Naumannianer, jetzt würden sie aufsteigen. Das Programm ist ein Sammelwerk politischer Gemeinplätze, die zum größten Theil jede Partei unterschreiben könnte, und die nur dadurch auffallen, daß sie überhaupt als etwas Neues und Eigenartiges der Öffentlichkeit unterbreitet werden. Die Partei steht darnach politisch und wirtschaftlich auf nationalem Boden; sie erstrebt eine feste und stetige auswärtige Politik, engere allgemeine Wehrpflicht, angemessene Vermehrung der deutschen Flotte und Erhaltung der Kolonien. Sie steht auf dem Boden der Reichsverfassung und wünscht kräftiges Zusammenwirken der Monarchie und Volksvertretung, sowie Erhaltung bezw. Ausdehnung des allgemeinen Wahlrechts auf Landtag und Kommunalvertretungen. Eine Vergrößerung des Antheils der Arbeit an dem Gesamtertrage der Volkswirtschaft erhofft sie nicht vom revolutionären Socialismus, sondern von politischer und genossenschaftlicher Arbeit, unter geschäftlicher Umgestaltung der vorhandenen Verhältnisse. Sie erhofft die Unterstützung der gebildeten Welt beim Kampf der Arbeit gegen die Uebermacht vorhandener Besitzrechte, und endlich christliches Leben, doch ohne Unterstellung desselben in das politische Parteigetriebe.

Das ist der Inhalt des national-socialen Programms. Unwillkürlich fragt man sich, wer soll hiermit angelockt werden? Wie es scheint, liegt der Schwerpunkt zwischen den Zeilen. Einen Fingerzeig geben Schlagworte, wie: Kampf gegen die vorhandenen Besitzrechte und die geschäftliche Umgestaltung der vorhandenen wirtschaftlichen Verhältnisse. Hierbei läßt sich ziemlich alles denken, was bisher vom politischen Radicalismus betrieben ist, und da Pfarrer Naumann bisher der beste Eideschwörer der Socialdemokratie gewesen ist, so müssen jene Stellen doppelt verdächtig erscheinen. In jedem Falle kann kein Politiker von wahrhaft patriotischer und staatsbehaltender Gesinnung durch das national-socialistische Programm angezogen werden; es stellt sich nämlich der staatsbehaltenden Auffassung durch die Wünsche hinsichtlich der Erweiterung des allgemeinen Wahlrechts für den Landtag und die Kommunalvertretung entgegen, wird aber auch den Freisinn wegen seiner christlichen Bestrebungen zurückstoßen. Sein praktischer Werth kann also nicht im soliden Aufbau, sondern höchstens in einer weiteren Rechtezerpitterung gesucht werden, und somit ist es von vornherein eine stumpfe Waffe.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Es wird mit der geringen Theilnahme der Abgeordneten an den Beratungen des Reichstages immer schlimmer. Gestern waren während der ganzen Sitzung höchstens 25 Abgeordnete, ausschließlich Juristen, anwesend. Angenehm ist es nicht, immer wieder auf diese jammervolle Besetzung des Hauses tadelnd hinzuweisen.

In Riesa: Gestern bei Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin die Enthüllung des Denkmals für den hochseligen Kaiser Wilhelm den Großen. Nach der Feier begaben sich der Kaiser und Prinz Heinrich um 11^{1/2} Uhr zur Vereidigung der Marineoffiziere. Nachdem letztere den Eid geleistet hatten, hielt der Kaiser an sie etwa folgende Ansprache: „Matrosen! Der Eid, den Ihr geschworen, ist die Grundlage der Disziplin. Ohne Gott und Religion giebt es keine Disziplin. Macht Euren Vorfahren in des Kaisers Noth Ehre. Ein Feind ist vorläufig nicht zu fürchten, kommt aber einer, dann werdet Ihr ihn unerschrocken, ohne Furcht gegenüber stehen.“ Nach der Vereidigung der Marineoffiziere nahmen der Kaiser und Prinz Heinrich das Frühstück im Kasino der Marineoffiziere ein und kehrten um

2^{1/2} Uhr Nachmittags nach dem Schloß zurück. Die Kaiserin fuhr bald darauf nach Plön, während der Kaiser den Kreuzer „Sperber“ besichtigte.

In Sachen des Maximalarbeitstages hat die von der Berliner Bäder-Juugung Germania angestellte Umfrage Folgendes ergeben: Von 500 eingegangenen Fragebogen sind nur 4 im Sinne des Maximalarbeitstages ausgefallen; die übrigen Bädermeister sind sämmtlich gegen die Verordnung. Nur zehn Meister, darunter fünf bei Schichtwechsel, wollen innerhalb der festgesetzten Zeit mit der Badwaare fertig geworden sein. Zur Regelung der Arbeitszeit in den Bädereien ist ein neuer Vorschlag gemacht worden: Abschaffung der Maximalarbeitszeit und Einführung einer Winterarbeitszeit.

Ein deutsches Nachrichtenblatt hatte kürzlich darauf hingewiesen, daß es in der südafrikanischen Stadt Johannesburg sehr vorteilhafte Stellen für Feindbäder gebe. Auf eine infolge dessen ergangene Anfrage hat das Kaiserliche deutsche Konsulat in Pretoria geantwortet, daß es in Anbetracht der allgemeinen Lage vor einer Auswanderung nach Transvaal alle Dirigeanten warnen müsse, die nicht die erforderliche Kenntniß der englischen und holländischen Sprache besitzen und sich nicht vorher eine feste Stellung gesichert haben. Was besonders die Auswärtigen der Bäder anlangt, so könnten solche, wenn sie in ihrem Fache tüchtig und der englischen Sprache mächtig seien, dort vielleicht Beschäftigung finden. Immerhin müßten sie aber im Besitze genügender Geldmittel sein, um einige Zeit auf Stellung warten zu können, wobei noch zu berücksichtigen sei, daß der Lebensunterhalt in Transvaal viel theurer sei, als in Deutschland.

Für den Stand der Herbstsaaten in Deutschland Mitte November sind nach der Zusammenstellung des Kaiserlichen Statistischen Amtes, die für die einzelnen Staaten und Landes- theile im Reichsanzeiger veröffentlicht wird, die Notizen folgende (Nr. 1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering): Winter-Weizen 2,5 (1895 2,4), Winter-Getreide 2,6 (2,8), Winter-Roggen 2,4 (2,0), junger Riee (auch Luzerne) 2,3 (2,7). Eine vorläufige Schätzung des Ernterückes, die sich im November auf Hafer, Kartoffeln, Alee und Heu erstreckt, hat für das Reich im Ganzen ergeben als Ertrag vom Hektar in 100 kg bei Hafer, 15,0 (1895 15,5), Kartoffeln 105,9 (123,9), Alee (auch Luzerne) 42,6 (50,6), Wiesen 39,0 (37,0).

Nachdem die engere Wahl im Wahlkreis Gießen stattgefunden hat, wird, wenn die amtliche Proklamation des Gewählten erfolgt sein wird, der Reichstag einmal vollständig sein. Gegenwärtig ist kein einziges Mandat mehr erledigt. Es ist dies ein Zustand, der sehr selten festgestellt werden kann.

Die Verlegung des Kaiserlichen Postlagers für die Sommermonate nach Kassel war von anderer Seite mit aller Bestimmtheit signalisiert worden; Wilhelmshöhe sollte fortan das Neue Palais als Sommerresidenz abgeben. Auf dem Berliner Oberhofmarschallente ist dem „L.A.“ zufolge, von dieser Anordnung, welche geeignet wäre, erhebliches Aufsehen zu machen, nichts bekannt.

Vom Reichstag. In acht Sitzungen brachte es bekanntlich der Reichstag zu Wege, die zweite Lesung des umfangreichen Bürgerlichen Gesetzbuches durchzuführen; die zweite Lesung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und der Strafprozessnovelle hat bisher zehn Sitzungen in Anspruch genommen — und ein Ende der Beratungen ist noch immer nicht abzusehen. Diese Gewissenhaftigkeit des kleinen Häufchens, das sich zu den Verhandlungen einfinden pflegt, ist ja höchst rühmendwerth, wenn es sich nicht nur um eine ziemlich unnütze Arbeit handelte. Schon jetzt sind aber die Beschlüsse der Commission hinaus verschiedene Veränderungen im Plenum angenommen, denen nicht zustimmen zu können die Regierung mit aller Bestimmtheit erklärt hat. In der dritten Lesung wird daher der Reichstag, will er nicht die ganze werthvolle Vorlage und mit ihr die Entscheidung unschuldig Verantwortlicher zu Falle bringen, einfach nachgeben müssen und alle Arbeit der zweiten Lesung

war vergebens. Gestern wurde zunächst über einen Zusatz zum § 162 debattirt, den die Commission beschlossen hatte; es handelt sich in ihm um die Erweiterung der Befugniß der Staatsanwaltschaft, Grund mangelnden öffentlichen Interesses von der Erhebung der Anklage Abstand nehmen zu dürfen. Die Rechte und die Sozialdemokraten voten in der Bekämpfung dieses Zusatzes das seltsame Bild einmütigen Vorgehens. Ihr Widerspruch blieb aber erfolglos. Die Debatte verlief, abgesehen von leidenschaftlichen Ausfällen des Abg. Stadthagen gegen die Staatsanwaltschaft, der er einseitige Begünstigung der Interessen der besitzenden Klassen vorwarf, sachlich und matt. Im Wesentlichen nach den Commissionsvorschlägen wurde die Novelle bis zum § 244 angenommen. Heute wurde die Beratung fortgesetzt.

Türkei. Die Londoner „Daily Mail“ bringt folgende Sensationsnachricht: „Großfürst Nikolajewitsch hat dem Kaiser von Oesterreich einen Plan zur Theilung der Türkei unterbreitet. Danach erhält Rußland Kleinasien, Oesterreich dehnt seine Grenzen bis Salonichi aus, Frankreich bekommt Syrien und Italien Albanien. England soll im unbeschränkten Besitze Ägyptens bleiben und Konstantinopel ein Freieisen werden unter Garantie der Großmächte.“ Deutschland aber soll hiernach bei der Vertheilung der fetten Erbschaft zusehen.

Cuba. Wie aus Habana gemeldet wird, gewinnt der Aufstand die Oberhand im östlichen Theile der Insel. Die Rebellen behaupten das Feld und Guaymaro, belagern Victoria und Lunas und beraubten bei Beguatas einen nach Guaymaro, dessen Besatzung in äußerster Noth ist, bestimmten Proviantzug. Guaymaro ist theilweise wieder vom Feinde eingenommen.

Süd-Afrika. In Transvaal sucht sich die Regierung jetzt gegen die gedruckten Annahmen der englischen „Littlenders“ durch proffre Handhabung eines ad hoc geschaffenen Preßgesetzes zu schützen. Der in London wohnende Eigentümer Hess der in Johannesburg erscheinenden Zeitung „Critic“ erhielt die telegraphische Meldung aus Johannesburg, daß das gesammte Personal des „Critic“ auf Grund des neuen Preßgesetzes verhaftet worden sei. Wenn Herr Hess selbst herüberkommt, um nach dem Seinen zu schauen, wird man ihn wohl dazu einsperren.

Verfügung und Sächliches.

Riesa, 25. November 1896.

Wie mitgetheilt worden ist, hat sich der Bundesrath nunmehr schließig gemacht, hinsichtlich des in der neuen Gewerbeordnungsnovelle vorgesehenen Verbotes des Detailreisens Ausnahmen für diejenigen Handlungsreisenden, die mit Wein, Erzeugnissen der Leinen- und Wäschfabrikation, mit Nähmaschinen und mit Gold- und Silberwaren, Taschenuhren, Edelsteinen, Schmuckstücken und Schildpattwaren Handel treiben, vom 1. Januar 1897 ab zuzulassen. Dazu kommen dann noch Bücher, Druckschriften, andere Schriften und Bildwerke, die schon durch das Gesetz selbst von dem Verbote des Detailreisens ausgenommen sind. Für alle übrigen Geschäftszweige tritt demnach vom 1. Januar 1897 das Verbot des Detailreisens in Kraft. Bekanntlich waren alle deutschen Handels- und Gewerbetreibenden von den Einzelregierungen befragt worden, welche Ausnahmen für das Detailreisen sie befürworten würden. Nur vereinzelte Kammer hatten sich, da nicht alle berechtigten Ansprüche berücksichtigt werden könnten, gegen jede Ausnahme von dem Verbote ausgesprochen. Die meisten Kammer hatten sich für viel mehr Geschäftszweige verwendet, als der Bundesrath schließlich berücksichtigt hat. Ausnahmen waren insbesondere noch für die Befeldungsbücherei und deren Nebengewerbe, wie Postamenten, Kleider- und Möbelstoffe, ferner für Cigarren, Flaschenbier und Kohlen gefordert worden. Allerdings steht es ja diesen, wie allen anderen von den Ausnahmebestimmungen des Bundesrathes nicht berührten Geschäftszweigen frei, vom 1. Januar 1897 für ihre bisherigen Detailreisenden Wandergewerbescheine zu

Wien, die mit der alleinigen Ausnahme Esch-Botzbringens in allen Einzelstaaten bis auf Weiteres noch steuerfrei ausgeführt werden. Inzwischen steht das Hausirgerwerbe bei uns zu Lande in so schlechtem Ansehen, daß gerade die vornehmen und soliden Firmen hiervon voraussichtlich Abstand nehmen werden. Es läßt sich voraussehen, daß diese neue Beschränkung des Geschäftsverkehrs, die man unseres Wissens bisher in anderen Kulturstaaten nicht kennt und gegen die bekanntlich auch der Sohn des Reichskanzlers, der Abgeordnete Prinz Alexander zu Hohenlohe-Schillingsfürst, bei der zweiten Lesung der Novelle im Reichstage entschlossen aufgetreten ist, in weiten Kreisen des Handels eine große Unzufriedenheit erregen wird. Betschach nimmt man an, daß sie überhaupt nicht lange aufrecht zu erhalten sein wird.

Die sächsischen Seminare hatten im vorigen Jahre 2967 Schüler; davon gingen 394 männliche und 35 weibliche, zusammen 429 Personen mit Reifezeugnis ab.

Der Kirchenvorstand zu Großenhain erläßt folgende Bekanntmachung:

Um den Trauungen in hiesiger (Großenhainer) Kirche eine würdigere Form zu geben und zur Aufrechterhaltung größerer Ordnung trifft der Kirchenvorstand folgende Bestimmungen: 1. Der Eintritt in die Kirche ist nur gegen Karten gestattet, die vorher beim Kirchner zu entnehmen sind. 2. Dem Brautpaare stehen bei Trauungen 1. bis 3. Stabes auf Verlangen bis 40 Stück Karten unentgeltlich zur Verfügung. Jede weitere Karte ist mit 20 Pf. zu bezahlen. 3. Den sonstigen Besuchern einer Trauung wird der Eintritt nur gegen Entnahme von Karten zu je 20 Pf. gestattet. 4. Kinder haben keinen Zutritt, ausgenommen in Begleitung von Erwachsenen und nachdem für sie vorher eine Karte gelöst worden ist. Vorstehende Bestimmungen treten mit dem 1. December d. J. in Kraft. Der Ertrag ist für die Zwecke der kirchlichen Armenpflege bestimmt.

Auch hier in Wiesa werden immer noch Klagen laut über unwürdiges Verhalten seitens eines gewissen nur schamlosigen Publikums in der Kirche bei den Trauungen. Es dürfte auch hier nichts schaden, wenn man in der Richtung der obigen Großenhainer Anordnung vorginge.

D. S. In der dieser Tage stattgefundenen Generalversammlung der hiesigen Ortskrankenkasse wurde auch der Antrag, den hiesigen Naturheilkundigen bei der Ortskrankenkasse als behandelnden Heilpraktiker zuzulassen, mit großer Mehrheit angenommen. Es bleibt abzuwarten, wie sich die vorgelegte Behörde zu dem Beschlusse verhält, den der Vorstand, weil er ihn für ungesetzlich hält, durch die Aufsichtsbehörde zur Entscheidung zu bringen gezwungen ist.

Dresden. In der Nacht zum Dienstag ist abermals ein Mord und Selbstmord vorgekommen. Auch hier haben hinterlassene Aufzeichnungen ergeben, daß der gewalttätige Tod in beiderseitigem Einverständnis erfolgt ist. Der Buchbindergehilfe Ludwig Mikos, gebürtig aus Großjohannisdorf in Böhmen, geboren am 7. Mai 1876, seit längerer Zeit hier aufhältlich und in Untermetze Ostbahnstraße 5 im vierten Stockwerk wohnhaft, unterliegt mit der in Liebenstein bei Eger am 2. Februar 1873 geborenen, ebenfalls längere Zeit hier aufhältlichen und in Diensten stehenden Köchin Anna Kürschner ein Liebesverhältnis. Montag Nacht gegen 12 Uhr haben beide die Wohnung Ostbahnstraße 5 aufgesucht und ohne jeden wahrnehmbaren Streit oder Anstößigen sich — angeblich aus Schwermuth — die Personen in den Tod gegangen. Nachts gegen 1 Uhr wurden mehrere dumpfe Knalle gehört, denen jedoch weitere Eindrücke der Ruhe nicht folgten, so daß sich die Aufmerksamkeit nicht auf den Wohnraum des Mikos lenkte. Erst heute früh fand man beide Personen erschossen auf. Das Mädchen lag auf dem Bett und war durch zwei Schüsse getötet. Eine Kugel war in den Kopf, eine zweite in die Brust gegangen. Der junge Mann hatte sich in den Kopf geschossen. Den benutzten Revolver hielt der Mann noch in der Hand. Beide Erschossenen sind österreichische Staatsangehörige.

Bittau, 24. November. Der Wegelagerer, der den gestern gemeldeten Straßenraub bei Hirschfelde ausführte, ist verhaftet worden, nachdem er am Sonnabend Nachmittag noch ein ähnliches Verbrechen bei Böhmisch-Engelsdorf verübt hatte. Hier überfiel er eine 60 jährige Frau, auf deren Hüften er ein Grenzbeamter herbeieilte, dem die Festnahme des Verbrechters gelang. In ihm wurde der erst vor wenigen Tagen aus dem Gefängnis entlassene, 23 Jahre alte Dienstknecht Edwin Robert Schön aus Königsdorf ermittelt. Er hat beide Verbrechen eingestanden. Schön befindet sich in Friedland in Haft. — In der Nacht zum letzten Montag wurde einem Gutebesitzer in Rosenthal ein Pferd aus dem Stalle gestohlen. Der Dieb, der sich noch im Besitze des gestohlenen Pferdes befand, wurde gestern Nachmittag in Görlitz verhaftet.

Löbau, 19. November. Eine seltene Jagdbeute bekam ein hiesiger Wildhändler dieser Tage in Gestalt eines Haselhuhns. Das Haselhuhn war früher weit verbreitet in Deutschland, als noch ein großer Theil des Bodens als Morast und wildes Gestrüpp zum landwirtschaftlichen Betriebe nicht benutzt wurde. Heute kommt es nur noch als Kuriosität vor, in unserer Gegend in Lauban und bei Bittau im Revier Eichgraben.

Schandau, 24. November. Einen bedauerlichen Tod fand vor einigen Tagen der 11 jährige Sohn des italienischen Maurers Sorella im nahen Kathmannsdorf. Der gutgeartete Knabe hatte sich nach Kinderart auf dem Boden der elterlichen Wohnung eine Strickschaukel ausgemacht. Infolge irgend welcher unglücklicher Umstände hat sich nun das Kind derartig mit dem Kopfe in den Stricken verflocht, daß hierdurch sein Tod herbeigeführt worden ist. Die bedauerlichen Eltern fanden ihren Sohn beim Suchen erhängt vor.

Schneeberg, 23. November. In Oberschlema hat gestern der Steinbrucharbeiter Dausner, der auf der Liste der Abgabenträger steht, in dem Gasthose zum heiteren

Blid" als ihm der Wirth kein Bier geben wollte, furchtbar gehaßt; er zerbrach eine Menge Gegenstände und bedrohte dann den Wirth und die Gäste mit einem Beile, so daß sie flüchten mußten. Dausner ist dem hiesigen Königl. Amtsgerichte übergeben worden; ihm wird sicherlich eine harte Strafe treffen. — Infolge des Steigens der Wehlpreise hat sich hier der Brodpreis erheblich erhöht. Jetzt kosten hier und in der Umgegend 6 Pfund Brod erster Sorte 62 Pf. und zweiter Sorte 54 Pf.

Vom Vogtlande. Ein räthselhafter Fall liegt in Gutenfürst vor. Dort ist am Sonntag in einem zum Rittergut gehörigen Waldhause, dem sogenannten Forst, die schon stark zerfressene Leiche eines drei- bis fünfjährigen Mädchens aufgefunden worden. Die Aufhebung der Leiche erfolgte am Montag durch die königliche Staatsanwaltschaft und den königlichen Bezirksarzt zu Plauen. So viel man an den Ueberresten erkennen konnte, war das Kind mit einem grünlichgelben Kleide, blauem Strohhut, schwarzen Strümpfen und niedrigen Schuhen bekleidet. Unter der Leiche wurde ein schwarzes Leder-Portemonnaie mit weissen Hägel und Ringelverschlus und einem Inhalte von 11 Mark (drei Thaler und ein Zweimarkstück) vorgefunden. In der Nähe von Gutenfürst ist in den letzten vier Monaten — so lange hat vermutlich die Leiche gelegen — ein Kind nicht vermißt worden. Es ist daher anzunehmen, daß das Kind, dessen Gesichtszüge jetzt nicht mehr kenntlich sind, von weiterher stammt.

Wurz, 24. November. Vergangene Nacht brannte es in der Hirs-Abtheilung der Wurzener Kunstmühlwerke und Bleichfabriken vorn. J. Krietsch. Das Feuer, welches durch Selbstentzündung im Ventilator entstanden war, zerbröckelte zum großen Theile die Hirsfabrikation, so daß deren Betrieb für einige Zeit unterbrochen wird. Die Weizen, Roggen, Gersten und Erbsen-Abtheilung des großen Stabissements ist vollständig unberührt geblieben und arbeitet flott weiter. Der Schaden dürfte die Höhe von ca. 10000 Mark erreichen.

Leipzig. Von einem harten Schicksalsschlag ist die zu L. Eutrich wohnhafte Familie des Agenten Fischer betroffen worden. Gestern Mittag hatte sich Frau F. aus der Wohnung entfernt, um in der Nachbarschaft Einkäufe für das Mittagmahl zu machen. Ihr 1 Jahr 4 Monate altes Schönschens Kind hatte sie allein in der Küche der Wohnung zurückgelassen. Das Kind saß in einem gepolsterten Kinderstuhl. Bekannter stand in der Nähe des eingeziegten Küchensens. Als Frau F. nach kurzer Zeit zurückkehrte, war die ganze Wohnung mit Rauch angefüllt. In Todesangst nahm Frau F. ihr Schönschens, dessen Kleiden brannte, aus dem ebenfalls brennenden Stuhl und eilte mit ihm in das Treppenhause. Hier machte die unglückliche Mutter die furchtbare Entdeckung, daß ihr Liebling, dessen Körper schwere Brandwunden aufwies, bereits tot war. Wahrscheinlich hat der Kinderstuhl zu dicht am Ofen gestanden.

Aus dem Reiche.

In Hannover erregt es viel Aufsehen, daß ein Geistlicher es ablehnte, die Leiche eines hochangesehenen Mannes einzusetzen, weil der Verstorbene leymäßig verfaßt habe, daß seine Leiche nach Göttinge übergeführt werden solle, um dort verbrannt zu werden. Das Leben des wahrhaft religiösen Mannes war in jeder Beziehung tadellos. Der Geistliche, der trotzdem die Einsegnung der Leiche verweigerte, ist der Pastor Cromme an der Pauluskirche. Derselbe hatte auch seine Einwilligung abgelehnt, daß ein anderer Geistlicher das Amt des Seelsorgers bei der Trauerfeierlichkeit übernehme, und so war denn dem Pastor Hüpner von der Kreuzkirche, der sich sofort bereit erklärt hatte, die Leiche einzusetzen und den Hinterbliebenen Worte des Trostes zu sagen, dies unmöglich gemacht. Das Verhalten Crommes ist hiernach ein wenig lobenswerthes. — Auf einer Treibjagd in Erstein bei Straßburg hat sich ein schwerer Unglücksfall ereignet. Ein Jagdhüter ging mit seinem Hunde vor der Linie der Treiber her. Als er sich einem Premier-Lieutenant, welcher an der Jagd theilnahm, auf etwa dreißig Schritte genähert hatte, fielen dieser im dichten Unterholze den Hund für ein Kaninchen. Der Premier-Lieutenant dachte sich, um besser sehen zu können, dabei entließ sich sein Gewehr. Der Hund wurde leicht verletzt, der hinter ihm herkommende Jagdhüter schwer in die Brust getroffen. Der hinzugerufene Arzt konnte nach kurzer Zeit nur den Tod des Jagdhüters feststellen. — Nach dem Genusse von Airmesfischen erkrankten in Adelsbach bei Waldenburg (Schlef.) sämtliche Mitglieder der Familie des Gutsbesizers Berger. Der Auchen, das Geschenk einer verheiratheten Tochter, war mit Arsenik bestrahlt. Frau Berger ist gestorben, vier Personen sind schwer leidend. — Die Arbeiterfrau Maloth in Bromberg, welche am 11. October auf den Arzt Dr. Angstein einen Anschlag dadurch ausgeführt hatte, daß sie ihm in ihrer Wohnung einen Topf heißen Chlorkalkwassers ins Gesicht goß, wurde zu drei Jahren Gefängnis verurtheilt. — In Lübeck wurden nichtstrebende Arbeiter des hiesigen Emailwerkes von Ausländern unterwegs überfallen. Es kam zu einer sehr heftigen Schlägerei, in deren Verlauf, wie mehrfach behauptet wird, auch Schüsse gefallen sein sollen. Mehrere Arbeiter sind schwer verletzt.

Hamburg, 24. November. Die Zahl der Ausländer beläuft sich auf etwa 6500 Hafenarbeiter, 40 Radfahrer und 500 Quaiarbeiter. Streikarten lösten 4570 Personen, wovon 3108 verheirathet sind. Der Vorsitzende der heutigen Versammlung der Streikenden berichtete, die Bremer Hafenarbeiter würden heute der Vogerhausgesellschaft einen Bohnentaxi unterbreiten und wenn dieser bis 6 Uhr Abends nicht bewilligt worden sei, um 7 Uhr in den Streik eintreten. Der Präsident der vereinigten Seelente, Wilson-London, telegraphirte, die vereinigten Seelente hätten beschlossen, von Hamburg ankommende Schiffe nicht zu löschen. Die Hamburger Seelente neigen immer mehr den Streik-

den zu. Die Seelente verlangen, den alten Bohnentaxi von 70 M. für Matrosen u. wieder einzuführen. Im Hafen ruht die Arbeit fast gänzlich. Ertraglose kamen massenhaft aus Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Friesland u. an, viele reisten aber sofort zurück.

Mädchen-Turnen. *)

Heutzutage Klauerer von Dr. med. J. Reinhardt.

„Sie wünschen ein kluges, gnädige Frau, durch das Ihr Töchterchen vom Turnunterricht befreit werden soll? Welches Bedenken in dem Gesundheitszustand der Kleinen giebt Ihnen Veranlassung zu diesem Verlangen? Ich kenne das Mädchen als ein ganz gesundes, nur etwas zartes Mädchen.“

„Ach, Herr Doktor, Gretchen ist doch schwächlich und leidet so häufig an Kopfschmerzen. Sie hat schon täglich fünf Schulstunden und viele häusliche Aufgaben. Und nun soll sie noch dreimal in der Woche Nachmittags zum Turnunterricht.“

„Wenn ich Ihren Befreiungsversuch unterstützte, würden wir uns gemeinsam eines schweren Vergehens gegen die Gesundheit Ihres Kindes schuldig machen. Denn Mädchen ohne irgend eine körperliche Bewegung, die in einer Störung des Gesamtorganismus begründet sein müssen, dem Turnen entgegen, heißt ihnen ernstlichen hygienischen Schaden zufügen! Gerade durch ihre Entwicklung und die Anforderungen ihrer Erziehung wird ihre von Natur schon dem männlichen Geschlechte nachstehende Widerstandskraft noch weiter herabgesetzt. Wenn die Knaben in der stürmischen Bewegung ihrer wilden Spiele, im Ringen und Stoßen, im Klettern und Zagen ihre Kräfte üben, werden die Mädchen von der Natur und Sitte zu ruhigerem Verhalten veranlaßt, zu einer künstlichen Beschränkung ihrer jugendlichen Beweglichkeit erzogen. Während der Knabe seine ganze freie Zeit zumeist der freien Körperausbildung widmen kann, für das Mädchen am Klavier, am Strickrumpf, am Stickschneidern. Und endlich ist auch die weibliche Kleidung an und für sich kräftiger Bewegung hinderlich.“

„Wann denn das Turnen dem Körper auch noch in anderer Weise nützlich zu sein als im Herbeiführen von Kraft und Gewandtheit? Verleiht es ihm noch andere Eigenschaften als diese, die ja wohl Manchem ganz nützlich und angenehm erscheinen mögen, aber doch die weibliche Grazie und Anmuth geküßeln?“

„Nur Gesundheit ist Schönheit, Anmuth Grazie! Und Kraft herbeiführen heißt Gesundheit erzeugen! Welche Verlehrtheit, wenn man meint, ein Mädchen dürfe nicht viel essen, das sei nicht chic, und ein kräftiges Bingenrotz sei nicht fashionabel und dergleichen! Jeder vernünftig Denkende wird dem gesundheitlich erzeugenen Mädchen vor den sensiblen Treibhauspflanzen unserer heutigen Großstadtsalons den Vorzug geben. Das Turnen bildet das beste Gegengewicht gegen die Anforderungen der Schule und häuslichen Erziehung beim Mädchen. Es steht auf der höchsten Stufe unserer hygienischen Hilfsmittel, denn es ist ein prophylaktisches, ein vorbeugendes Mittel. Es verleiht die Ausbildung der Blutarmuth und ihrer Folgezustände, wie Kopfschmerzen, Müdigkeit, Appetitlosigkeit, und das macht sehr häufig das Universalmittel junger Damen, das Eisen, unnöthig. Unsere Muskeln sind die Erzeuger der Eigenwärme und haben unerföhllichen Einfluß auf die Blutbewegung des Körpers und auf unsere Athmung; sie sind die eigentlichen Blutbildner und Blutreiniger unseres Organismus. Und was daher die Muskulatur festigt und stärkt, was überhaupt sie erst bildet, muß einen hauptsächlich gesundheitlichen Faktor darstellen. Dieser wichtigen Aufgabe wird das Turnen gerecht.“

„So wäre es also nur nöthig, den Mädchen-Turnunterricht bis zum Abschluß der körperlichen Entwicklung auszudehnen?“

„Gewiß sind die Jahre der Kindheit ganz besonders geeignet, die Lebenskraft der Mädchen zu mehren und zu stärken. Und diese Zeit flüht auch die höchsten Anforderungen an sie zu richten. Ja schon vom zweiten Jahre an das raschere Wachsthum des weiblichen Körpers beginnt. Hier heißt es daher vor Allem, den Bedingungen der Wirbelknochen, dem gefährdeten Schieferwerden entgegenzuarbeiten! Doch auch nach dem Verlassen der Schule darf die körperliche Ausbildung bei den jungen Mädchen nicht vernachlässigt werden, da vollständiges Stehen in Rache, Plättstube und Wirthschaft, sehr häufig auch Kindertragen, gerade eine doppelt schädliche Maßnahme auf die Pflege des ganzen Körpers erfordern. Wann aber die jungen Mädchen sich der schweren Aufgabe der Lehrerinnersprachung zu unterziehen, wenn sie die drückende Last von Vorfunden und Erziehungsleistungen auf sich zu nehmen haben, so kann einzig und allein systematisches Turnen und systematische Bewegung das Gegengewicht bilden. Sonst ist große Gefahr, daß später der ersparte Nutzen häuslichen Glückes für den widerstandsfähigen Körper eine Stätte schweren Leidens und dauernden Stochens wird. Allerdings sind so große Anstrengungen, wie sie Knaben zugemutet werden, im Allgemeinen zu vermeiden; aber eine gründliche, allmählich sich steigende Inanspruchnahme sämtlicher Körpermuskeln, um auf Herz und Athmung energisch einzuwirken, muß bei allen Mädchen stattfinden. Die Freudenstunden, wie sie heut in Mädchenschulen gebräuchlich sind, gefährden die Wohlthat des Turnens. Zu lange ausgeübt sind sie geisttödtend und wirken demzufolge abspannend. Den Schülerinnen werden die Uebertriebenheiten — viel mehr als das Gerütheturnen — anstrengenden Arm- und Handbewegungen und die Reigentänze bald langweilig. Abwechslung muß das Turnen bieten, um das Interesse zu fesseln. Red, Reiter, Ringe, Stäbe, Springschur, Schwungseil und Schwedebaum sind die vorzüglichsten Geräthe für Mädchenturnen unter Leitung einer verständigen

*) Von der hiesigen Schuldirektion mit Genehmigung der Redaktion aus Nr. 44 des „Saxars“ entnommen und um zum Abdruck überandt.

Roman-Fortsetzung
in nächster Nummer.

geheuer. Aber vor Allem sind für die Mädchen Bewegungsspiele im Freien erforderlich, wie sie für die Knaben vielfach schon durchgeführt sind!

Und wie denken Sie über die Turnkleidung der Mädchen? In der Turnstunde soll kein anliegendes, und um Himmels willen kein einschränkendes Kleidungsstück getragen werden. Ein solches Gewand würde die Ausdehnung des Brustkorbes und die Bewegung des in vermehrte Tätigkeit zu setzenden Rumpfmuskulatur aufheben, daher soll nicht nur das Schürzlein, sondern jede Art festlich am Brustkorbe befestigter Unterkleidung beim Turnen vermieden werden.

Vermischtes.

Infolge großer Schneeverwehungen ist der Verkehr auf den galizischen Bahnen eingestellt worden, ebenso auf den russischen Bahnen Ruzel-Charlow und Warschau-Prag.

Gigantische Schneelawinen, so schreibt man aus Mailand, verwüsten zur Zeit die Südhänge der italienischen Alpen, besonders aber den Cadore-District, wo es ununterbrochen schneit, so daß alle Pässe verweht und unpassierbar sind. Da der Sirocco weht, so wehen sich überall die Lawinen, welche in einigen Alpenhöfen bereits großen Schaden angerichtet haben. Man bellagt auch mehrere Menschenleben, die dabei verunglückten. Ueberhaupt sprechen alle Anzeichen dafür, daß man hier vor einem sehr strengen und schneereichen Winter stehe.

Trauer auf dem Sterbebette. In der Klinik des Hofraths Rothnagel im allgemeinen Krankenhaus in Wien spielte sich eine ergreifende Scene ab. In Gegenwart des Professors und von acht Assistenten nahm der Anstaltsgeistliche die Trauerung einer sterbenden Patientin mit ihrem Bräutigam vor. Die Liebenden hatten längere Zeit in gemeinsamem Haushalt gelebt, und dem Verhältniße war ein Kind entsprossen, dessen Legitimirung der Zweck der traurigen Feier war. Die Sterbende konnte die Frage des Geistlichen nur noch durch Kopfnicken beantworten.

Raubmord in einer Weinstube. Paris, 22. Nov. Ein bisher unbekanntes Individuum drang heute Abend in die von Gästen vollbesetzte Clementische Weinstube in der Rue Roquette nächst dem Friedhof Père Lachaise ein und stieß den harmlos zehenden Weinverkäufer Jenner ein Messer in den Rücken. Während alle Anwesenden vor Schrecken gelähmt zu liegen, griff der Mörder dem blutend zusammengebrochenen Jenner in die Tasche und holte dessen Portemonnaie heraus, womit er die Flucht ergriff. Der freche Dieb entkam trotz der vielen Zeugen dieser Schreckensscene. Jenner ist lebensgefährlich verletzt. Die Weinstube, in welcher der Mordanfall stattfand, ist wenige Schritte vom Gefängniß Roquette und der Hinrichtungsstätte gelegen.

Das gefährliche Corset. Die Londoner Presse berichtet wieder einmal von einem Falle, wie ein junges Mädchen ein Opfer seiner Eitelkeit wurde. Als es eben in einen Omnibus gestiegen war, wurde es ohnmächtig; man schaffte es in das nächste Hospital, wo es nach wenigen Stunden verstarb. Die angestellte Untersuchung ergab, daß zu enge Schnüren den Tod verursacht hatte. Um sich eine ganz schlanke Taille zu verschaffen, hatte das Mädchen sogar während des Schlafes sich in ein eigens zu diesem Zwecke konstruirtes verstellbares eisernes Gestell gezwängt, eine Art von eiserner Rüstung, die jeden Abend angelegt wurde. Alle inneren Organe, namentlich Leber und Lunge, hatten infolge dessen ihre natürliche Gestalt ganz verloren und waren völlig entartet. Der Untersuchungsrichter gab als Todesursache offiziell an: „Langsame Selbstmord durch Koletterie“ und ersuchte die Presse, diesem absprechenden traurigen Ereigniße die weitest-gehende Veröffentlichung zu geben.

Ein unerhörtes Verbrechen wird aus dem belgischen Dorfe Westrode gemeldet: Mehrere Bauern haben einen schlafenden Dorfbewohner, Namens Debonter, mit Petroleum besoffen und ihn dann angezündet. Der Unglückliche verbrannte lebendig. Der Beweggrund zu der abscheulichen That ist nicht bekannt. Sechs Thäter wurden verhaftet.

Zwischen Tod und Leben. Aus Mexico wird berichtet: In dem 77jährigen Parvater Bion von Bazoncourt liegt jetzt eine Persönlichkeit dahingeschieden, die durch ihre geradezu romanhaften Erlebnisse während des Krieges hier allgemein bekannt war. Während der Belagerung von Mexico hatte sich Parvater Bion aus einem Grunde, der verschieden angegeben wird, bei dem es sich aber zweifellos nur um ein ehrenwerthes Motiv gehandelt hat, durch die Einschließungsarmee Mexicos heimlich in die belagerte Stadt geschlichen, wurde aber auf dem Rückwege gefangen genommen und nach kurzer standrechtlicher Verhandlung als Spion zum Tode verurtheilt. Verurtheilt von der Erschießung, die noch am nämlichen Tage erfolgen sollte, hat ihn nur der glückliche Umstand, daß gerade an diesem Tage der Wechsel im Oberkommando eintrat: General Steinmeyer lehnte es ab, als letzte Amtshandlung ein Todesurtheil zu unterzeichnen, und General Manuffel hatte noch weniger Lust, sein Kommando mit einem Todesurtheil anzutreten. Parvater Bion hat oft genug beim

Glase Wein diese Episode zum Besten gegeben. Er hat seit langer Zeit gerade auch in altdeutschen Kreisen viel verkehrt, ohne selbst die deutsche Sprache zu beherrschen; er war dafür bekannt, daß er bei allem Festhalten an den altgewohnten Sympathien ein traver und sehr deutschfreundlich gesinnter Mann war.

In einer Kiste von Basel nach Rom. Der bekannte Kistenreisende Hermann Zeitung traf am Sonnabend Abend in einem Güterzuge in Rom ein, und zwar steckte er in einer Kiste, in der ihn seine Freunde in Basel verpackt hatten. Die Kiste wurde aus dem Güterzuge ausgeladen und in einen Güterschuppen gestellt, und erst vorgestern früh um drei Uhr wurde Zeitung aus seiner Gefangenschaft befreit, nachdem der Nachwächter durch sein Schreien in die größte Angst versetzt worden war. Der Bahnhofsvorstand ließ sofort die Polizei herbeiholen. Zeitung war acht Tage unterwegs und natürlich sehr schwach, weil er während seiner ganzen Fahrt nur Wasser mit Ansetze zu sich genommen hatte. Die Beine waren ihm erstarrt. Es wurde zuerst auf die Polizei, dann in das Krankenhaus St. Antonio gebracht. Später will er sich in einem Circus oder Café Chantant mit seinem Kugelpanzer, den er für besser hält als den seines Mannheimer Kollegen, sehen lassen. Zeitung erzählt, daß dies bereits seine fünfhundert, aber auch längste Reise gewesen sei. Er ist zuerst von Wien nach Paris zur Ausstellung, dann durch Spanien, Belgien und Holland, durch einen großen Theil von Nordamerika, immer in einer Kiste gereist und stets unversehrt am Bestimmungsort angekommen. In Spanien habe er sein ganzes Geld durch Speculationen verloren. Einige Wochen habe er sich in Basel aufgehalten, vorher habe er in Velsort gelebt. Er habe Rom gern kennen lernen wollen, und da er kein Geld hatte, habe er sich wiederum als Kiste besorgen lassen. Daß die Reise so lange dauern würde, habe er nicht gedacht, auch hätte man ihn, obwohl das Wort „Verbrechlich“ auf der Kiste stand, acht mal mit großer Rücksichtslosigkeit umgeladen. Er habe meist sehr gut geschlafen, aber furchtbar gefroren. In Rom habe er sich so spät bemerkbar gemacht, weil er anfänglich glaubte, er sei erst in Genoa. Als er jedoch aus Gesprächen merkte, daß er in Rom sei, habe er angefangen zu schreien. Die Beamten hätten ein ganz entsetztes Gesicht gemacht, als sie ihn erblickten und er ihnen laut lachend zukierte. Die Kiste in der er reiste, ist mit eisernen Ketten beschlagen und nicht von Innen zu öffnen. In ihr befand sich im doppelten Deckel ein eingerahmtes Bild mit Zeitungsanschnitten zur Reclame und Zeitungs-Photographie im Kugelpanzer, ein wenig Stroh, eine Flasche Cognac und ein Gummiwasser, am Deckel ein Strich, an dem er sich beim Umladen festhielt. Zeitung ist ein zwerghaftes Geschöpf mit dickem Kopf, hoher breiter Stirn, aus der große Willenskraft spricht, und kleinen, schlauen Augen. Bisher hat seine Reise ein gerichliches Nachspiel gehabt. In Rom will ihn die Eisenbahn wegen Betruges verurtheilt. Nach seiner Entlassung aus dem Krankenhaus wird er wahrscheinlich verhaftet werden, weil er vollkommen mittellos ist.

Theater.

Die Direction der gegenwärtig hier weilenden Theatergesellschaft scheint keine Kosten und Mühen zu scheuen, um Hervorragendes zu bieten. Durch persönliche Bekanntschaft mit dem Herzogl. Hofballmeister Jean Colnelli ist es gelungen, diesen zu einem Gastspiel mit dem Leipziger Soloballet zu gewinnen, und zwar findet dieses Gastspiel schon nächsten Freitag bei reichhaltigem und glänzendem Programm statt. Die Gäste werden drei große Ballets zur Darstellung bringen in drei verschiedenen Abtheilungen. Zu Beginn das Ballet: „Schäfer Idylle“, in welcher in bunter Reihe eine Anzahl farbenprächtiger Tänze aufgeführt werden und das mit einer großen Schlussapotheose endet. Den Schwerpunkt des Abends wird jedenfalls die zweite Abtheilung bilden, in welcher das Ballet: „Grand Fête des Roses“ aus dem Roubinmächten „Dornröschen“ zur Ausführung kommt mit durchaus neuen Costümen und Requisiten und das der ersten Solotänzerin Fräulein Rosa Fiedig volle Meisterschaft bietet, ihre große Fertigkeit im Spitzentanz zu zeigen. Die dritte und letzte Abtheilung bringt ein „Großes Sport-Ballet“, in welchem sämtliche Damen als schneide Jodels erscheinen werden und das mit einem großen Remonolopp seinen Abschluß findet. Wir beweisen nochmals, daß nur dies eine Gastspiel stattfinden kann. Die man ferner mittheilt wäre die Balletgesellschaft, die bereits einmal hier gastirte, absolut nicht vom Leipziger Stadttheater gewesen, sondern hätte sich wiederrechtlich nur diesen Namen beigelegt.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 25. November 1896.

† Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die von dem „Berl. Tagebl.“ gebrachte Nachricht, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hätte gegen die angeblich beschlossene Entsendung des Obersten Viber nach China als Beeinträchtigung seines Ressorts Einwendungen erhoben und die Wahl einer Persönlichkeit aus der Reichsdiplomatie befürwortet, entbehrt nach unseren Informationen jeder Begründung. An amtlicher Stelle ist die Entsendung einer Persönlichkeit des diplomatischen Dienstes niemals in Frage gekommen. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt ferner: In dem Strafverfahren gegen die Journalisten Kijow und Genossen ist die Hauptverhandlung auf den 2. Dezember angelegt. Die Behauptung eines hiesigen Blattes, daß sicherem Vernehmen nach die Verhandlung unter Ausschluß der

Öffentlichkeit stattfinden werde, entbehrt unseres Wissens jeder Begründung.

† Hamburg. Die Direction des englischen Schiffreeders-Vereins erklärt, der Beschluß der vereinigten Societe von Hamburg, ankommende Schiffe nicht zu löschen, dürste keine Besorgnisse erregen, da der Verein soziales Schritte thun werde, um die Arbeiter, die sich weigern, Hamburger Schiffe zu löschen, durch andere zu ersetzen. Die Werftführer-Tageelöhner haben beschlossen, ihren Arbeitgebern morgen einen neuen Vohntarif vorzulegen und, falls ihre Forderungen nicht bewilligt würden, sich dem Auslande der Schiffarbeiter anzuschließen.

† Erfurt. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung des Naumannschen Kongresses wurde beschlossen, nicht eine Partei, sondern einen Verein unter dem Namen „National-Sozialer Verein“ zu gründen. Das Programm wurde nach dem Antrage Naumann angenommen. Außerdem gelangte ein Antrag zur Annahme, demzufolge sich der Kongress für die Aufsicht über die Schulen erklärt.

† Köln. In Tuernich, Kreis Bergheim, brach während einer Hochzeitsfeier Streit unter den Hochzeitsgästen aus, wobei ein Teilnehmer mit einem Gewehrstoß den todtschlagenden und zwei andere Gäste schwer verletzt wurden. Unter den von der Polizei Verhafteten befindet sich auch der junge Ehemann.

† Wien. Der Gemeinderath verhandelte gestern über die Vorlage betreffend die nachträgliche Genehmigung der Vorlage einer schwebenden Schuld von 800.000 Kronen und über die Begebung von Theilbeträgen des 35 Millionen-Kronenanwensens. Dabei bezichtigte der liberale Brummer den Bürgermeister der Mißachtung des Gemeinderathes, weil derselbe bei der Vornahme des Geschäftes weder den Gemeinderath noch den Stadtrath befragt habe. Redner beantragt, den Bürgermeister das schärfste Mißtrauen auszusprechen, und forderte den Bürgermeister auf, seine Würde niederzulegen. Es kam zu einem erregten Austritte zwischen Liberalen und Christlich-Sozialen, worauf die Liberalen den Saal verließen.

† Kiel. Der Panzer „König Wilhelm“ ist heute Nacht in See gegangen, um dem Kaiser den neuen Scheinwerfer vorzuführen. Zu diesem Zwecke finden in der Außenförde Torpedobootangriffe statt.

† Paris. Der Deputirte Guesde hält seine bei Eröffnung der Tagung der Kammer um einen Monat vertagte Interpellation betreffend die Ausweisung der deutschen Sozialdemokraten Bebel und Bue aufrecht. Die Interpellation gelangt am Freitag zur Verhandlung.

† Konstantinopel. In der Kommission zur Reorganisation der Gendarmerie auf Kreta protestirten die türkischen Delegirten gegen die Anwerbung fremder Elemente; die Militärattachés beharrten jedoch darauf. Morgen findet eine Hofkammerkonferenz wegen des strittigen Punktes statt. Die Kommission reist erst im Dezember nach Kreta.

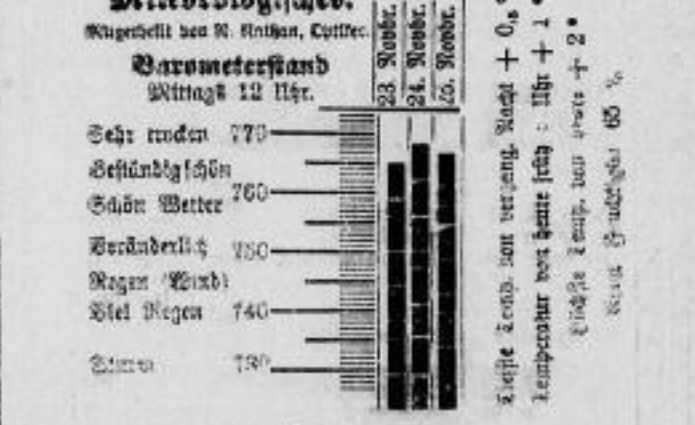
† Peking. Der Kaiser ernannte Huang-Tsun-Tschien zum Gesandten in Berlin.

† Teheran. Der Premierminister hat seine Entlassung eingereicht, welche angenommen wurde.

Productenbörse.

EB. Berlin, 25. November. Weizen loco R. —, —, November R. 176,—, Dez. R. 176,—, matter. Roggen loco R. 130,—, Novbr. 130,—, Dez. 130,—, leblos. Hafer loco R. —, —, Novbr. R. 130,75, Dez. 130,—, fest. Rüböl loco R. 58,00, Dez. R. 58,50, Mai R. 57,00, still. Spiritus loco R. —, —, 70er loco R. 37,20, Dez. R. 41,90, Mai R. 43,—, 50er loco R. 36,80, matt. Wetter: laub. 1 Uhr 30 Min.

Wetterstatistik.



Marktbefichte.

Ries, 25. November. Butter per 100 R. 2,20 bis 2,— Käse per Sch. R. 2,40 bis 2,20. Eier per Sch. 3,90 bis 3,60 Kartoffeln, neue, R. 2,40 bis 2,20 pr. Ctr. Krautkasper pr. Ctr. 3 bis 3 Pfg. Kohlraben per Sch. R. 1,50. Währen per Sch. 5 Pf. Kapsel, grün, per 5 R. 60 bis 35 Pf. Birnen, grün, per 5 R. — bis — Pf. Zwetschen per 5 R. 50 bis 40 Pf.

Ringe. — B. Költzsch.

Allen Freunden und Bekannten ein **herzliches Lebewohl!**
Hermann Schoene und Familie.
Verloren
wurde am Montag gegen Abend von Niesha 1 **Sack Wehl** und 1 **Leberdecke** (möglicher Weise ist beid. auch in Niesha gestohlen worden). Wer mir darüber Ausl. giebt, erh. eine gute Belohn. Zu erf. **Bäckerei Seyda.**

Gegründet 1855. **Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** Vorr.-Bestand 188 Mill. Mark.
bietet ihren Lebens-, Unfall- und Rentensicherungen die vollste **Sicherheit** durch ihr Vermögen von 38 Millionen Mark.
Vertreter für Riesa u. Umgegend **Restaurateur G. Herrmann, Albertplatz 1.**

Suche eine Wohnung.
Stube, Kammer, Keller und Küche zum Preise von 110 Mark, wenn möglich Partierre sofort zu beziehen. Off. erb. u. 100 in die Exped. d. Bl.
Ein Lehrling.
Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat **Photograph** zu werden, findet unter günstigen Bedingungen 1. Jan. jeder Ostern 1897 gut. Unterrichten. Off. B. O. 200. an d. Exped. d. Bl.

Puppen-Perücken
von echtem Haar empfehle in größter Auswahl von 75 Pfg. an
Paul Blumenschein.

Holzauktion
auf Strechler Forstrevier.
Montag, den 30. d. Mts. von Nachmittags 1/10 Uhr an sollen im Dörrenberg 120 starke und schwache kieferne **Wandforstungshaugenhaufen**, dabei 4 **Weterhaufen** sichte Stangen verschiedener Stärke bedingungsweise verauktioniert werden. Die Zusammenkunft ist auf der **Mühlbergerstrasse** in der Nähe des Forsthauses.
Forsthaus Dürrenberg, am 24. Novbr. 1896.
Thiemo.

Ein größeres Mädchen
wird als Haushilfe oder Aufwartung den 1. Dezember gesucht
Hauptstr. 47.

Ein ordentliches Mädchen
von 16-18 Jahren zum 1. Januar gesucht.
Su erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht.
Ein lediger, in der Landwirtschaft erfahrener gut empfohlener **junger Mann** wird zum 1. Januar auf ein großes Gut als **Seigt** gesucht. Nähere Auskunft ertheilt
Max Weber, Seigt.

Einem tücht. **Mühlensführer**,
jährl. 375 Mk. Lohn, welcher die Fuhrn mit zu übernehmen hat, sucht **Mietzfrau Seelig** in Moritz. Auch werden das. noch **Verderjungen** und **Wägel** gesucht.
1 neue Pumpabwanne verkauft unter Selbstkostenpreis **A. Döhltsch.**

Damenrad,
hochfein, Fabrikat Seidel & Naumann, nur einige Male gefahren, preiswerth zu verkaufen
Adolf Richter.

Neu! Neu!
Glycerinseife, Niegel 25 Pfg.
Mandelseife, Niegel 25 Pfg.
Cocoseife, roth und blau, Niegel 25 Pfg.
Sonigseife, Niegel 25 Pfg.
durchaus prima Qualität, empfehlen
F. W. Thomas & Sohn.

Kleiderbürsten,
Haarbürsten,
Zahnbürsten,
Kämme
in neuer Waare empfehlen billig und gut
F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstr. 69.

Puppenköpfe, Puppenkörper,
Puppenarme, Puppenbeine,
Puppenstrümpfe, Puppenschuhe.
Heinr. Straubes Nachf., Hauptstr. 14.

Gasthof z. gold. Löwen.
Nächsten **Sonnabend**, den 28. d. M.
großer Prämien-Stat-Spielabend,
wogu alle Statspieler freundlich eingeladen werden. Hochachtungsvoll **E. Kaulfuss.**

Weinhandlung von F. A. Bretschneider.
Empfehle mein großes Lager vorzüglicher
Rhein-, Pfalz-, Mosel- und Bordeauxweine,
eigner, sowie Originalfüllung feinsten Häuser. Gute Tischweine, im Faß 80, 100, 140 Pfg. per Liter bei Entnahme von mindestens 25 Liter. Sollte ferner immerwährendes Lager von **Pommery und Grenow, Rheingold, Mercier, sowie Lösnitzer Champagner** zu Originalpreisen. Desgleichen empfehle zu und unter Einkaufspreisen eine große Anzahl **Reister** in kleinen Partien, darunter feinste **Cabinetmarken** und **Muslesen** der berühmtesten **Rhein- und Pfalzlagen.**

R. Seelig & Kille's Inh.: S. E. Dittrich
-Mischungen- **Schutzmarke**
Thee  **Theekanne**
Haupt-Depôt für **Gebr. Despang.**
Riesa und Umgegend



Schmücke Dein Heim!
Den Allein-Verkauf unserer beliebten
Diaphanie-Glasbilder
haben wir der Firma
J. Wildner
für Riesa und Umgegend
übertragen und ist Jedermann der Besuch
der hochinteressanten Ausstellung zu
empfehlen.
Grimme & Hempel, A.-G. Leipzig.

CONFECTION
aller Art, für Damen und Kinder.
Winter-Jacken von M. 7.50
Winter-Umhänge von M. 8.-
Winter-Mäntel
Pelz-Pelerinen
Krimmer-Pelerinen von M. 2.-
Ball-Umhänge
Radmäntel von M. 12.75
Wollene Kleider von M. 20.-
Morgensöcke von M. 6.-
Blusen von M. 1.75
empfehlen in hervorragender Auswahl
Aug. Polich, Leipzig.

Alle Näharbeiten
als: Herren- und Frauenhemden, Röcke,
Jacken etc. werden gut und billig genäht von
Ida Henke, Schulstr. 1, III v.
Auch wird daselbst alle feineren **Weiß-**
und **Buntstickerei** gefertigt.

Achtung!
Schöne große Winteräpfel in allen
Sorten verkauft zum billigsten Preise
H. Quietzsch, Albertplatz.

Gelenkpuppen
werden repariert, neue Köpfe auf-
gesetzt bei
Paul Blumenschein.

Donnerstag Bowle.

Ia. Amerik. Ringäpfel,
à Pfd. 45 Pfg., bei 5 Pfd. 40 Pfg.
Ia. Amerik. Schnittäpfel,
à Pfd. 30 Pfg., bei 5 Pfd. 25 Pfg., empfiehlt
J. T. Wilschke, Edt d. Schul- u. Rastanienstr.

Ia. Schottische Vollheringe,
4 Stück 10 Pf., 15 Stück 30 Pf., empfiehlt
J. T. Wilschke, Edt d. Schul- u. Rastanienstr.

ff. Gewürzheringe,
Stk. 4-6 Pfg., empf. **J. T. Wilschke.**

Gasthof Braunk.
Sonntag, den 29. November
Gänsebratenschmaus und Ball,
wogu freundlich einladet **O. Lehmann.**
Freitag **Schlachtfest.**

Restaurant Bergkeller.
Morgen Donnerstag **Schweinschlachten.**
R. Rohn.

Restaurations Dampfsschiffhalle.
Morgen Donnerstag
Schlachtfest.
J. Göhlert.

Ausserordentliche Versammlung
der Gesellschaft „Fortuna“
Sonntag, den 29. November im **Gasthof**
zu **Jahnshausen.** Anfang punkt 8 Uhr.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend
nötig.
Der Vorstand.

Für die vielen Beweise der Liebe und
Theilnahme, welche uns bei dem Heimzuge
unserer kleinen **Dora** zu Theil wurden, sagen
wir hierdurch Allen unseren
innigsten Dank.
Böttcher, Oberpostassistent
und **Frau.**

Theater
in Riesa (Höpfners Hotel).
Freitag, den 27. November 1896.
Nur einmaliges Gastspiel des
Leipziger Solo-Ballets
unter persönlicher Leitung des Herzogl. Hof-
balletmeisters **Jean Golinelli,** nicht
zu verwechseln mit den unberechtigt unter diesem
Namen hier aufgetretenen Ballet-Ensemble.
Mit vollständigem neuen, glänzenden Costümen
und Requisiten. **Schäfer-Idylle.** Grand
Fête des Roses aus dem Zauberstück
„Dornröschen.“ (Epigentanz der Prima
Ballerina **Fr. Rosa Siebig).** **Großes Sport-**
Ballet (sämmliche Damen als Jodler) da-
zu: **die wilde Toni,** Liedspiel in 1 Akt von
Reinmüller. **Eine vollkommene Frau,**
Schwank in 1 Akt von Büllig.
Näheres durch die Plakate und Zettel.

A. Wiese, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstr. 69.

Ku- und Verkauf von Werthpapieren.
Ausführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte.

Börsen-Vericht des Riesner Tageblattes.
Dresden, 24. November.

Gesamtfreie Coupon-Einlösung. Hypothekentische Ver-
mittlungen. Unbedingte Gehaltszahlung aller (ausg.)

Deutsche Fonds.		Städt. Anleihen.		Börsen-Vericht.		Hypothekentische Ver- mittlungen.	
Nr.	Cours	Nr.	Cours	Nr.	Cours	Nr.	Cours
1	104 8/16	1	102 1/2	1	100,10 5	1	119,0 5
2	103,60 8	2	101,75 8	2	100,20 5	2	126 5
3	98,40 8	3	101,60 8	3	111,40 8	3	163 8
4	113,75 8	4	102,60 8	4	101 8	4	235 8
5	103,50 8	5	101,80 8	5	102,50 8	5	78 8/16
6	98,10 8	6	102,60 8	6	103,50 8	6	159 8
7	97,0 8	7	101,75 8	7	103 8	7	127,50 8
8	101,20 8	8	103 8	8	101,25 8	8	98 8
9	101,20 8	9	103 8	9	101,25 8	9	126,50 8/16
10	99,95 8	10	103 8	10	101,25 8	10	152 8/16
11	99,95 8	11	103 8	11	101,25 8	11	133 8/16
12	99,95 8	12	103 8	12	101,25 8	12	189,50 8/16
13	102,75 8	13	103 8	13	101,25 8	13	86 8
14	101,50 8	14	103 8	14	101,25 8	14	133 8/16
15	101,50 8	15	103 8	15	101,25 8	15	189,50 8/16
16	101,50 8	16	103 8	16	101,25 8	16	86 8
17	101,50 8	17	103 8	17	101,25 8	17	133 8/16
18	101,50 8	18	103 8	18	101,25 8	18	189,50 8/16
19	101,50 8	19	103 8	19	101,25 8	19	86 8
20	101,50 8	20	103 8	20	101,25 8	20	133 8/16
21	101,50 8	21	103 8	21	101,25 8	21	189,50 8/16
22	101,50 8	22	103 8	22	101,25 8	22	86 8
23	101,50 8	23	103 8	23	101,25 8	23	133 8/16
24	101,50 8	24	103 8	24	101,25 8	24	189,50 8/16
25	101,50 8	25	103 8	25	101,25 8	25	86 8
26	101,50 8	26	103 8	26	101,25 8	26	133 8/16
27	101,50 8	27	103 8	27	101,25 8	27	189,50 8/16
28	101,50 8	28	103 8	28	101,25 8	28	86 8
29	101,50 8	29	103 8	29	101,25 8	29	133 8/16
30	101,50 8	30	103 8	30	101,25 8	30	189,50 8/16
31	101,50 8	31	103 8	31	101,25 8	31	86 8
32	101,50 8	32	103 8	32	101,25 8	32	133 8/16
33	101,50 8	33	103 8	33	101,25 8	33	189,50 8/16
34	101,50 8	34	103 8	34	101,25 8	34	86 8
35	101,50 8	35	103 8	35	101,25 8	35	133 8/16
36	101,50 8	36	103 8	36	101,25 8	36	189,50 8/16
37	101,50 8	37	103 8	37	101,25 8	37	86 8
38	101,50 8	38	103 8	38	101,25 8	38	133 8/16
39	101,50 8	39	103 8	39	101,25 8	39	189,50 8/16
40	101,50 8	40	103 8	40	101,25 8	40	86 8
41	101,50 8	41	103 8	41	101,25 8	41	133 8/16
42	101,50 8	42	103 8	42	101,25 8	42	189,50 8/16
43	101,50 8	43	103 8	43	101,25 8	43	86 8
44	101,50 8	44	103 8	44	101,25 8	44	133 8/16
45	101,50 8	45	103 8	45	101,25 8	45	189,50 8/16
46	101,50 8	46	103 8	46	101,25 8	46	86 8
47	101,50 8	47	103 8	47	101,25 8	47	133 8/16
48	101,50 8	48	103 8	48	101,25 8	48	189,50 8/16
49	101,50 8	49	103 8	49	101,25 8	49	86 8
50	101,50 8	50	103 8	50	101,25 8	50	133 8/16

Baareinlagen verzinse p. a.: bei täglicher Verzinsung mit 2 1/2 %, monatlicher Ründigung 3 1/2 %, dreimonatlicher Ründigung 4 1/2 %.